



Singen, bewegen, sprechen: Das sind Eckpunkte des Landesprogramms, wie sie auch an der Kindertagesstätte in Zimmerhof vermittelt werden. Fotos: Plapp-Schirmer/dpa

Musik als Motor der Entwicklung

BAD RAPPENAU Schule stellt in Zimmerhof kostenloses Bildungsangebot des Landes vor

Von Ulrike Plapp-Schirmer

Die Großen sitzen in der Kindertagesstätte in Zimmerhof auf den kleinen Stühlen und schauen zu, wie das musikalische Bildungsprogramm des Landes „Singen, Bewegen, Sprechen“ in der Praxis abläuft: Musikschullehrerin Angelika Müller singt mit vier und fünf Jahre alten Kindern und nimmt dabei immer auch den Körper mit. Es wird geklatscht, gestampft und aufgesprungen, im Kreis gelaufen und Hampelmann gemacht. Die Kinder sind ganz bei der Sache. Die „elementare Freude“, die das Bildungsprogramm bei ihnen wecken soll, stellt sich sehr schnell ein.

Partner Das neue Zusammenspiel von Kindergärten und Musikschulen, Laienverbänden oder Musikvereinen läuft seit Oktober. Es hat das Ziel, Kinder möglichst früh an aktives Musizieren heranzuführen, ja, mehr noch, sie zur Schulreife zu bringen. Denn ganz nebenbei werden bei SBS, so die Abkürzung, Motorik und Sprechvermögen trainiert. Genau da haben viele, auch deutsche Kinder heute Defizite. Mit Folgen für ihre ganze Entwicklung.

Die Kombination aus Singen, Bewegung und Sprache macht den Charme des Programmes aus. „Es ist wichtig, im Gehirn Autobahnen

fürs Denken zu schaffen“, erklärt Marco Rogalski, Leiter der Musikschule Unterer Neckar und Regionalvorsitzender des Landesverbandes der baden-württembergischen Musikschulen. Und Musik machen kann das: An sieben Kindergärten ist seine Schule tätig. Zwei kommen wahrscheinlich noch dazu, denn das Land will nachbessern, wie Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch vertritt: Kindergärten, die sich bereits fristgerecht und korrekt bewarben, bislang aber nicht zum Zuge kamen, könnten doch noch reinrutschen. Laut Gurr-Hirsch fällt die Entscheidung in zwei Wochen.

Auf sechs Jahre ist das gesamte Programm angelegt; in zwei Jahren

soll es an den Grundschulen nahtlos weitergehen. Wie? Daran wird noch gearbeitet: „Aber wir haben die Zeit“, sagt Marco Rogalski. Im Gegensatz zum Start: „Im Juli verkündet, im Oktober angelaufen“, hätten die musikpädagogischen Fachkräfte „immens viel gearbeitet“, um sich für SBS fit zu machen.

Ergänzung „Am Anfang war es für uns Musikschullehrer relativ schwierig“, berichtet Annegret Baum, „weil wir als Fremdkörper in die Kindergärten kamen.“ Nach sieben Wochen hat sich das Thema erledigt, die Kinder freuen sich auf die Musikpädagogen. Die bieten SBS einmal pro Woche an. Eine Erziehe-

rin als sogenannte Tandempartnerin ist immer dabei.

Kindertagesstättenleiterin Birgit Lechler sieht SBS an ihrer Einrichtung als „Ergänzung, zu dem, was schon läuft, allerdings mit einer anderen Professionalität“. Die Eltern begrüßen das neue Angebot, nicht nur, weil es kostenlos ist. Doch genau das ist ein dickes Plus von SBS: Es erreicht auch Kinder aus bildungsfernen Schichten. Und so empfinden alle Beteiligte „Singen, bewegen, sprechen“ als Gewinn. „Wir haben in der Stadt die Struktur bereits geschaffen“, erklärt Oberbürgermeister Hans Heribert Blätgen. „Das SBS-Programm des Landes ist dazu eine gute Erweiterung.“

■ Hintergrund

Landesprogramm

Das musikalische Förderprogramm des Landes „Singen, Bewegen, Sprechen“, kurz SBS, wird seit Oktober an 1000 Kindergärten und Kindertagesstätten in ganz Baden-Württemberg angeboten. Kooperationspartner sind Musikschulen, aber auch Gesangs- und Musikvereine. 13 Millionen Euro stehen zur Verfügung, damit Kinder früh ans aktive Musizieren herangeführt werden. An den beteiligten Kindergärten wird SBS kostenlos angeboten. Das heißt, es bekommen auch diejenigen

professionellen Musikunterricht, deren Eltern eine private Ausbildung nicht bezahlen können. Die Befürworter von SBS sind sicher, dass „aktives Musizieren nicht nur die emotionale Entwicklung, sondern auch die Entfaltung der Persönlichkeit in hohem Maße“ fördert. Nachhaltig gefördert würden auch „wichtige Schlüsselqualifikationen des Kindes wie Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, Fantasie, Spontaneität, Kreativität und Sozialverhalten“. Weitere Informationen zu dem Förderprogramm des Landes gibt es auch im Netz unter www.kultusportal-bw.de.rik



Hausmusik ist in vielen Familien out: Die Bildungseinrichtungen kümmern sich um die musikalische Erziehung.